

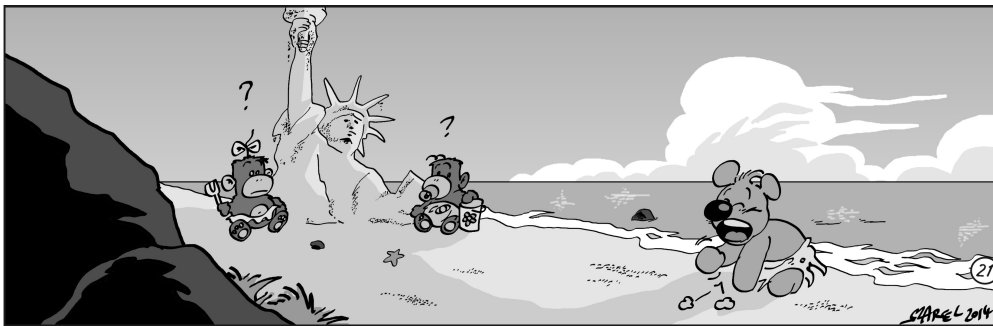
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gypmel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: UCM.ONE – Comic: www.marcel-und-pel.de



Warum die UFOs unseren Salat klauen

Ein Film von Hansjürgen Pohland

Vom 11.-13. April 2022 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino

Der Berliner Filmemacher Hansjürgen „Jason“ Pohland (1934-2014) spielte vor allem als Produzent und Förderer von Nachwuchstalenten eine herausragende Rolle in der Frühzeit des westdeutschen „Jungfilms“ in der ersten Hälfte der sechziger Jahre. Er schuf aber auch als Regisseur filmhistorisch bedeutende Werke wie 1960/1961 den semidokumentarischen Spielfilm „Tobby“ oder 1966 die allererste Günter-Grass-Adaption „Katz und Maus“.

Ab Ende der sechziger Jahre wurde Pohland in der bundesdeutschen Filmszene jedoch zunehmend an den Rand gedrängt. Es folgte eine für ihn beruflich wie privat eher schwierige Dekade, an deren Ende er sich an der **mehrere Millionen Mark teuren Produktion „Warum die UFOs unseren Salat klauen“** versuchte, die damals wie heute **hochaktuelle Themen aufgriff und auf ein breites Publikum zielte:** Die **Öko-, Science-Fiction- und Politsatire** dreht sich um eine neue Salatsorte, die durch ihren Energiereichtum in der Lage wäre, die diesbezüglichen Probleme der Menschheit zu lösen. Ihr junger Züchter, eigentlich auf der Suche nach seiner Mutter nach West-Berlin gekommen, kann mit den Gewächsen auch eine schicke Biobäckereibetreiberin für sich einnehmen, die den Anbau in einer Kleingartenkolonie initiiert. Allerdings interessieren sich bald auch die Militärs für die Pflanzen, ganz zu schweigen von jenen Außerirdischen, die auf diese traditionell angewiesen sind und das Geschehen auf der Erde aus der Ferne beobachten.

Die starbestückte Produktion wurde von den Medien zunächst viel beachtet und dann von den Kritikern verrissen: „Ist der Ruf erst ruiniert, filmt sich’s völlig ungeniert, mag sich Hansjürgen Pohland gedacht haben, als er sich an diese filmische Katastrophe heranwagte, die mit Klamottengewalt über die verutzten Zuschauer hereinbricht“, urteilte Lothar Lambert im West-Berliner „Abend“ vom 18. April 1980. „Es ist zu hoffen, daß dieser Film ebenso sang- und klanglos wieder verschwindet, wie er gestartet wurde“, verkündete Bernd Lubowski am darauffolgenden Tag in der „Berliner Morgenpost“. Tatsächlich wurde der Streifen vom Publikum verschmäht, verschwand rasch und auf Jahrzehnte hinaus in den Archiven und avancierte so **für sehr lange Zeit zum unerreichbaren Sehnsuchtsobjekt vieler Trashfans:** Allein schon Curd Jürgens’ Auftritte, in einem besseren Schlafanzug mit Antenne auf dem Kopf im großen Tropenhaus des Botanischen Gartens sitzend, sind sehenswert.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 105. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Mai, voraussichtlich am 7. und 8. jeweils um 17 Uhr sowie vom 9.-11. jeweils um 19 Uhr, zeigen wir **Alarm im Zirkus**, den ersten der neorealistic inspirierten Berlin-Filme von Gerhard Klein und Wolfgang Kohlhaase. 1954 entstanden und wegen ihrer halbwüchsigen Hauptfiguren oft als besserer Kinderfilm abgetan, dreht sich die spannende DEFA-Produktion um den Versuch West-Berliner Schurken, Pferde aus dem Ost-Berliner Zirkus Barlay zu stehlen.



(...) dahinter freilich immer wieder auch ernste Probleme der Gegenwart lauern. Umwelt und Energie heißen die zentralen Themen, der Raubbau an der Natur, die gedankenlose Ölverschwendung.

Wolfgang Sinemus, Der Abend vom 15. Juni 1979

Warum die UFOs unseren Salat klauen – BRD 1979/1980 – 91 Min. – Farbe – R: Hansjürgen Pohland – B: Hansjürgen Pohland, Heinz Freitag – K: Atze Glanert – M: Kraan – D: Tommi Piper, Ursela Monn, Curd Jürgens, Hildegard Knef, Henning Venske, Edgar Froese, Herbert Fux, Jan George, Raimund Harmstorf, Beate Hasenau, Ilse Pagé, Günter Pfitzmann, Kurt Raab, Peter Schlesinger

Vom 11.-13. April 2022 um 18 Uhr (am 11. mit einer kurzen Einführung) im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 8, ermäßigt 6 Euro.**

www.brotfabrik-berlin.de